



Neue-Zeitung-Beilage für Kinder

Nr. 15, 13. April 2018

Dramenfestival in Ugod

Grundschul Kinder spielen Theater



József-Attila-Nationalitätengrundschule Budapest

Schon früh am Morgen war am 27. März das Kulturhaus in Ugod (Komitat Wesprim) von aufgeregten Kinderstimmen laut, denn 150 Schulkinder, als Engel, Wölfe, Ameisen und Geißlein verkleidet, warteten auf ihren Auftritt. In diesem Jahr nahmen zwölf Theatergruppen aus elf Schulen am traditionellen Dramenfestival teil (zehn Gruppen aus dem Komitat Wesprim und zwei Gruppen aus Budapest).

Alle 150 Kinder hatten sich gründlich auf den Auftritt vorbereitet. Wunderschöne Kostüme, bunte Bühnenbilder



Deutsche Nationalitätengrundschule Waschludt

und musikalische Begleitung bereicherten die Produktionen. Belohnt wurden die Darbietungen mit den Prädikaten „Ausgezeichnet“, „Sehr gut“ und „Gut“ und es wurden auch vier Einzelpreise verliehen. Alle Theatergruppen erhielten eine Urkunde sowie wertvolle Gesellschaftsspiele und Schokolade.

Auch zum 13. Mal wurde alles hervorragend von den Ugoder Lehrerinnen organisiert, so konnten die Kinder und alle Zuschauer einen unterhaltsamen und abwechslungsreichen Tag erleben. Herzlichen Glückwunsch an alle Gewinner und ihre Lehrerinnen!

Die Veranstaltung wurde gefördert von der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg, der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen, der Deutschen Selbstverwaltung im Komitat Wesprim, vom Fondsverwalter des Ministeriums für Humanressourcen (NEMZ-KUL-18-0458) bzw. von den Deutschen Selbstverwaltungen in Ugod, Koppan und Sitsch.



Mihály-Róthy-Grundschule Kischludt

Was? Wo?

Rezitationswettbewerb des Komitates Pesth für Oberstufe und Gymnasien

Seite 2

Regionaler ungarndeutscher Rezitations- und Prosawettbewerb für Grundschüler in Bohl Raus aus dem Haus!

Seite 3

Tolle Freizeittipps für den Frühling

Seite 6

Schulsachen vor 100 Jahren

Seite 7



Mihály Munkácsy Deutsche Nationalitätengrundschule Papa

(Qualifizierungen siehe auf Seite 2!)

Grundschul Kinder spielen Theater – Qualifizierungen

(Fortsetzung von Seite 1)

Mit Auszeichnung

Deutsche Nationalitätengrundschule Waschludt „Pakt ajan Pinkl cam un ket!“ Betreuerinnen: Tímea Grimmajer-Ádám, Henriett Kungl

József-Attila-Nationalitätengrundschule Budapest (XX. Bezirk) „Kerlchen“, Betreuerin: Ágnes Gopcsa-Kis

Mihály Munkácsy Deutsche Nationalitätengrundschule Papa „Rotkäppchen und der Wolf“, Betreuerin: Bernadett Szabó

Mihály-Róthy-Grundschule Kischludt „Ein Wunderausflug“, Betreuerinnen: Gabriella Krámlí-Kiss, Eszter Gubai-Szabó

Sehr gut

Deutsche Nationalitätengrundschule Waschludt „Der Schlüssel“, Betreuerinnen: Boldizsár Gáborné, Ágnes Pintér

György Dózsa Deutsche Nationalitätengrundschule Wesprim „Frau Grille mit der Brille“, Betreuerinnen: Terézia Kovács, Katalin Hudák-Kiss

Hriszto Botev Deutsche Nationalitätengrundschule Wesprim „Die Heinzelmännchen von Köln“, Betreuerinnen: Ágota Fekete-Hákl, Orsolya Dezse

Gut

Deutsche Nationalitätengrundschule Polan „Der Wolf und die sieben Geißlein“, Betreuerin: Hajnalka Mácz

Deutsche Nationalitätengrundschule Ratot „Das Ratoter Fohlenei“, Betreuerin: Veronika Liptay

Deutsche Nationalitätengrundschule Ugod „Ein Wolf lernt lesen“, Betreuerin: Ilona Berzsényi

Eötvös-József-Grundschule Budapest (XXI. Bezirk) „Ab heute sind wir cool“, Betreuerin: Mónika Szimuly-Kiss

Reformierte Grundschule Balatonfüred „Geklaut?“, Betreuerin: Melinda Diénes

Einzelpreise

Die beste Darstellerin: das Rotkäppchen (aus „Rotkäppchen und der Wolf“)

Wer am schönsten gesprochen hat: der Schneider und die Schneiderin (aus „Die Heinzelmännchen von Köln“)

Die geschicktesten Darsteller: der Wolf (aus „Der Wolf und die sieben Geißlein“) **und Klaus Bub** (aus „Kerlchen“)

Die am schönsten gesungen haben: die vier Engel (aus „Der Schlüssel“)

Rezitationswettbewerb des Komitates Pesth für Oberstufe und Gymnasien

Im Friedrich-Schiller-Gymnasium (Werischwar/Pilisvörösvár) herrschte am 28. März ein aufgeregtes Hin und Her. Um 14 Uhr begann der Rezitationswettbewerb des Komitates Pesth für Oberstufe und Gymnasien. Drei Jurys bewerteten die dargebotenen Leistungen in den Kategorien Hochdeutsch (5. - 6., 7. - 8. (Foto rechts),

9. - 12. Klasse und Mundart – 5. - 8. Klasse Foto links). Die Schüler/innen trugen ihre Gedichte mit großer Aufmerksamkeit, aber sehr tüchtig vor.

Die Geduld der Teilnehmer und ihrer Begleiter wurde auf die Probe gestellt, weil die Ergebnisse der Auswertung des Rezitationswettbewerbes erst nach der Verleihung der Katha-

rina-Kreis-Preise verkündet wurden. Das Komitat Pesth wird durch die ersten fünf Platzierten der einzelnen Kategorien beim Landesfinale (18. Mai 2018, Deutsches Nationalitätengymnasium Budapest) vertreten.

Herzlicher Glückwunsch den Gewinnern, allen Teilnehmern sowie den Organisatoren und Lehrern!



Regionaler ungarndeutscher Rezitations- und Prosawettbewerb für Grundschüler in Bohl

Der Rezitations- und Prosawettbewerb für Grundschüler hat in der Branau schon eine mehr als 30-jährige Tradition. Anfang der 80er Jahre wurde er immer in Bohl veranstaltet. Und nun ist der Wettbewerb heuer wieder „nach Hause“ gekommen. Der Veranstalter ist seit 1993 nicht mehr die Branauer Komitatsbibliothek, sondern die Stiftung „Mit Büchern für unsere Muttersprache“.

Für den diesjährigen Wettbewerb haben sich 140 Schüler aus 21 Schulen angemeldet, doppelt so viele Kinder aus der Unterstufe – nämlich 96 – als aus der Oberstufe. Die Kategorien waren: Hochdeutsch und Mundart, unterteilt nach Altersgruppen: 1. - 2. Klasse, 3. - 4. Klasse, 5. - 6. Klasse und 7. - 8. Klasse, beziehungsweise in der Mundart-Kategorie 5. - 8. Klasse. Zur großen Freude beteiligten sich in der Mundart-Kategorie 33 Kinder – mehr als je zuvor! 18 Jury-

mitglieder hatten die schwere Aufgabe, die besten fünf aus jeder Gruppe, insgesamt 35 Kinder, die unsere Region beim Landesfinale in Budapest vertreten, auszuwählen. Es war eine schöne, aber anstrengende Aufgabe.

Alle Teilnehmer haben eine Urkunde bekommen, die Kinder aus der Unterstufe erhielten ein Heft mit Leseempfehlungen und Gedichten, die Oberklässler je einen Deutschen Kalender. Die ersten fünf in jeder Kategorie konnten auch ein deutschsprachiges Buch mit nach Hause nehmen.

Die Veranstaltung wurde durch das Ministerium für Humanressourcen gefördert. Wir bedanken uns für die Gastfreundschaft der Bohler Grundschule, für die Mitarbeit der Deutschen Arbeitsgemeinschaft der Schule, der Deutschen Selbstverwaltung und der Freiwilligen.

Kategorie Mundart

1.-2. Klasse

1. Rosemarie Dorothea Pencz-Amrein (Valeria-Koch-Bildungszentrum, Fünfkirchen)
2. Máté Schäffer (Grundschule Bohl)
3. Dávid Bényi (Grundschule Schomberg)
4. Eliza Szugfill (Grundschule Bohl)
5. Dóra Stréb (Grundschule Bohl)

3.-4. Klasse

1. Márton Schulteisz (Grundschule Gereschlak)
2. András Pohl (Grundschule Bohl)
3. Richárd Heil (Valeria-Koch-Bildungszentrum, Fünfkirchen)
4. Ludovika Franziska Pencz-Amrein (Valeria-Koch-Bildungszentrum, Fünfkirchen)
5. Vivien Schultz (Franz Liszt Deutsche Nationalitätengrundschule Nadasch)

5.-8. Klasse

1. Henrik Petz (Grundschule Nimmesch)
2. Hannes Gerner (Franz Liszt Deutsche Nationalitätengrundschule Nadasch)
3. Heidi Gerner (Franz Liszt Deutsche Nationalitätengrundschule Nadasch)

4. Peter Gerner (Franz Liszt Deutsche Nationalitätengrundschule Nadasch)
5. Anna Schulteisz (Grundschule Gereschlak)

Kategorie Hochdeutsch

1.-2. Klasse

1. Olivér Brandt (János Kodolányi Deutsche Nationalitätengrundschule Petschwar)
2. Emili Reil (Valeria-Koch-Bildungszentrum, Fünfkirchen)
3. Léna Kresz (Grundschule Bohl)
4. Ákos Edelmann (Grundschule Bohl)
5. Médea Kóczián (Valeria-Koch-Bildungszentrum, Fünfkirchen)

3.-4. Klasse

1. Sára Luca Penczel (Valeria-Koch-Bildungszentrum, Fünfkirchen)
2. Zsolt Zalán Nagy (Valeria-Koch-Bildungszentrum, Fünfkirchen)
3. Benett Csibi (János Kodolányi Deutsche Nationalitätengrundschule Petschwar)
4. André Benedek Szabados (Valeria-Koch-Bildungszentrum, Fünfkirchen)
5. Donát Pánki (Valeria-Koch-Bildungszentrum, Fünfkirchen)

5.-6. Klasse

1. Barnabás Péter (Grundschule Hetfel)
2. Ágoston Horváth (Grundschule Willand)
3. Petra Bareith (Franz Liszt Deutsche Nationalitätengrundschule Nadasch)
4. Hunor Haramza (Stefan-Széchenyi-Grundschule Mohatsch)
5. Letícia Trábert (Grundschule Wemend)

7.-8. Klasse

1. Kinga Sal (Valeria-Koch-Bildungszentrum, Fünfkirchen)
2. Ditta Baráti (Valeria-Koch-Bildungszentrum, Fünfkirchen)
3. Zsófia Orsós (Grundschule Hetfel)
4. Máté Ranyhóczki (Grundschule Gudischar)
5. Barnabás Ahmann (Éva-Janikovszky-Grundschule Mischlen)



Seit 2014 wird in Brennborg der Frühling willkommen geheißen. Diesmal wurde das Treffen wegen des ungünstigen Wetters im Kulturhaus veranstaltet. Die Teilnehmer – unter ihnen zahlreiche Besucher aus den österreichischen Nachbargemeinden – wurden mit einem musikalischen Programm der Kinder aus dem Kindergarten und der Grundschule begrüßt.

Foto: Németh Péter

Sprichwörtliche Redensarten (5)

Eine sprichwörtliche Redensart ist ein nach Zeit und Person veränderlicher bildhafter Ausdruck, der erst in einen Satz eingefügt werden muss, um eine feste Aussage zu ergeben. Ein Sprichwort dagegen ist ein abgeschlossener, unveränderlicher Satz. Z. B.: Morgenstund(e) hat Gold im Mund(e).

gefallen lassen — *sich etwas gefallen lassen (von jdm) (= etwas Unangenehmes über sich ergehen lassen)*

Was, Peterchen hat dich wieder geschlagen, Hänchen? Das darfst du dir nicht gefallen lassen! Du musst dich wehren!

Gefälligkeit — *etwas (nur) aus Gefälligkeit tun (= jdm aus Freundlichkeit/Hilfsbereitschaft einen kleinen Dienst erweisen)*

Hat sie dir den Text nur aus Gefälligkeit übersetzt oder hat sie dabei Hintergedanken, verspricht sich davon einen Vorteil ...?

gefasst machen — *sich auf etwas gefasst machen (müssen) (= etwas – meist: Unangenehmes – zu erwarten haben, sich auf etwas vorbereiten (müssen))*

Wenn der Peter wieder den Unterricht schwänzt, muss er sich darauf gefasst machen, dass er am Ende noch sitzen bleibt.

Gefilden — *sich den heimatischen Gefilden nähern (= sich der Heimat nähern; bald zu Hause sein)*

Na, wie fühlst du dich jetzt, wo wir uns nach dem Urlaub wieder den heimatischen Gefilden nähern?

gefrühstückt — *du hast/er hat/... wohl schlecht gefrühstückt, (was/oder)? (= schlechte Laune haben)*

Du lieber Himmel, hast du aber eine Laune heute! Hast du schlecht gefrühstückt, oder was ist los?

Gefühl — *etwas nach Gefühl tun (= nach grober Einschätzung, ohne genaue Berechnung oder Prüfung)*

Wieviel Essig muss man da hineinschütten? – Warte, ich tu das. Ich mach' das immer nach Gefühl. Wieviel es genau ist, kann ich daher nicht sagen.

— *(ein) Gefühl für etw. haben (= Gespür haben, spüren, Fähigkeit, etwas gefühlsmäßig zu erfassen)*

Für Musik hat sie nicht nur Gefühl, sondern auch Verständnis.

Die Mehrzahl

Aufgabe 1

Bilde den Plural der angegebenen Wörter! Schreibe sie in die Tabelle! Zu welcher Reihe gehören sie? Wenn du dir nicht sicher bist, schlage im Wörterbuch nach!

Auto, Mädchen, Rübe, Tag, Birnenbaum, Kasten, Partei, Lehrer, Denkmal, Schal, Party, Lamm, Scherz, Maus, Radio, Nacht, Kostüme, Land, Vogel, Zungenbrecher, Apfel

Endungen	Pluralform der Wörter
keine Änderung	
mit Umlaut	
mit der Endung -e	
mit der Endung -e und mit Umlaut	
mit der Endung -n, -en, -nen	
mit der Endung -er und mit Umlaut	
mit der Endung -s	

Aufgabe 2

Alle Sätze sollen in Pluralform stehen. Setze sie um!

- Frau Klein hat ein kleines Geschäft. _____
- Hier kommt ein Bus. _____
- Der Deutsche hat einen Hund. _____
- Der Gast trinkt Wasser. _____
- Der Großvater hat einen Fernseher. _____
- Der Student erzählt einen Witz. _____
- Die Eltern haben ein Kind. _____
- Der Chef ist müde. _____
- Der Arzt braucht ein Medikament. _____
- Die Oma hat ein Kochbuch. _____

Lösungen:

Die Studenten erzählen Witze.
Die Eltern haben Kinder.
Die Chefs sind müde.
Die Ärzte brauchen Medikamente.
Die Omas haben Kochbücher.

Frau Klein hat Geschäfte.
Hier kommen Busse.
Die Deutschen haben Hunde.
Die Gäste trinken Wasser.
Die Großväter haben Fernseher.

Klassik für Kinder

Streifzüge durch die Musikkultur auf einen Blick (4)

Das Wort *Klassik* kann viele verschiedene Sachen bedeuten. Es kommt vom lateinischen Wort „*classicus*“ und heißt zum ersten Rang gehörig. Etwas, das *klassisch* ist, ist demnach besonders bekannt, besonders gut und vorbildlich.

Wer von *klassischer Musik* spricht, meint meist Musik, die auf eine bestimmte Weise und mit bestimmten Instrumenten gespielt wird: zum Beispiel auf dem Klavier, der Geige oder der Oboe, oft auch im Orchester. Für viele Menschen ist *klassische Musik* ernsthaft und folgt genau den Noten.

Musikkenner verwenden die Bezeichnung *Klassik* für eine Epoche in einer bestimmten Zeit, von 1730 bis 1830: Komponisten wie Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Schubert oder Ludwig van Beethoven prägten und kennzeichnen diese Epoche. Wir laden euch ein, nicht nur aus der Epoche der *Klassik* musikalische Werke kennen zu lernen. Das Hauptaugenmerk liegt bei uns auf einem leichten spielerischen Zugang. Zu dem Text könnt ihr auch die besprochenen Beispiele aufmerksam anhören. Viel Spaß bei dieser Entdeckungsreise durch die *Musikkultur*!

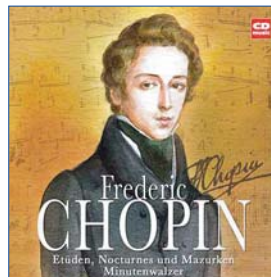
Modest Mussorgski (1839 - 1881): „Bilder einer Ausstellung/Promenade“

Der Klavierzyklus „Bilder einer Ausstellung“ – Erinnerungen an Viktor Hartmann ist eine Komposition des russischen Komponisten Modest Mussorgski aus dem Jahr 1874, die allgemein als ein Musterbeispiel für Programmmusik gesehen wird. Die einzelnen Sätze beschreiben Gemälde und Zeichnungen seines im Jahr zuvor gestorbenen Freundes Viktor Hartmann, die Mussorgski auf einer Gedächtnisausstellung gesehen hatte. Der Reichtum der Klangfarben regte schon früh andere Komponisten an, das Werk auch für Orchester und andere Instrumentalbesetzungen zu bearbeiten. Die bekannteste Bearbeitung ist die von Maurice Ravel. Das Werk vermittelt den Eindruck eines Rundgangs durch eine Ausstellung von Werken Hartmanns. Am Anfang steht die Promenade, die zwischen den nachfolgenden Stücken leicht verändert wiederkehrt. Mussorgski selbst sprach davon, dass er selbst dargestellt wird, wie er zwischen den Ausstellungsstücken umherwandere, um sie zu betrachten. Im Satz „Ballett der unausgeschlüpften Küken“ zeigt Hartmanns Bild einen Kostümentwurf für die Aufführung eines Balletts. Die Musik zeichnet mit vielen Vorschlägen und Trillern das Bild von federleichten, quicklebendigen Küken, die vergnügt herumtrippeln, picken und piepsen.



tuose Solostücke für Violine, sind berühmt, sie werden auch in Orchesteraufarbeitung gerne gespielt: auch mit anderen Soloinstrumenten sind sie Bestandteil des Repertoires eines Orchesters. Der berühmte Geigenspieler Yehudi Menuhin bezeichnete Paganinis Capricen als „das Neue Testament der Geiger“. Paganini revolutionierte seinerzeit das Geigenspiel und brachte es auf ein neues technisches Niveau. Jede Caprice beleuchtet einen bestimmten geigerischen Aspekt, jede besitzt einen eigenen Charakter. Sie könnten auch Fantasien genannt werden. Humorvolle Einlagen, Anspielungen, Augenzwinkereien und Nachahmungen, wie Paganini sie liebte, sind in ihnen enthalten. Eine Art Alphorn-Effekt kennzeichnet den Anfang der „Caprice Nr. 18“.

Frédéric Chopin (1810 - 1849): „Minutenwalzer“

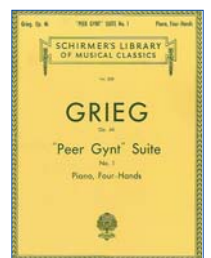


Der „Minutenwalzer“ von Chopin ist eines der bekanntesten Werke des polnischen Komponisten. Im Werk soll der Augenblick festgehalten werden. Inspiriert wurde Chopin zu diesem Werk angeblich von einem jungen Hund, der versucht hat, seinen Schwanz zu fangen. Chopins Kompositionen standen

unter dem Einfluss der polnischen Musik: Mazurka, Polonaisen gehören u. a. dazu.

Edvard Grieg (1843 - 1907): „Die Morgenstimmung“ aus „Peer Gynt“

Zu der „Peer-Gynt-Suite“ 1 und 2 wurde der norwegische Komponist Edvard Grieg von Henrik Ibsens gleichnamigem dramatischen Gedicht inspiriert, sie gehören zu den bekanntesten Orchesterstücken der Romantik. Zwischen 1888 und 1891 stellte Grieg die zwei Orchestersuite zusammen. „Die Morgenstimmung“, der erste Satz der 1. Suite, wird in Werbung, Film und Fernsehen so häufig verwendet, dass sie zu den bekanntesten klassischen Melodien zählt. Das Aufgehen der Sonne wird musikalisch beschrieben.



Niccolò Paganini (1782 - 1840): „Caprice Nr. 18“



Der berühmte italienische Geigenvirtuose galt, wie auch Franz Liszt an seinem Instrument, dem Klavier, als einer der populärsten Musiker seiner Zeit. Bereits zu Lebzeiten wurde er zur Legende und wurde auch „Hexenmeister der Violine“ genannt. Paganinis 24 Capricen, vir-

(Fortsetzung in der nächsten Ausgabe)

Raus aus dem Haus! Tolle Freizeittipps für den Frühling

Der Frühling, die blühenden Obstbäume und die Sonnenstrahlen locken geradezu, mehr Zeit im Freien zu verbringen. In der Schulbank sitzt ihr ja sowieso die ganze Woche. Wie wäre es am Wochenende mal mit

einer Fahrradtour oder im Garten? Hier zeigen wir euch ein paar tolle Freizeitbeschäftigungen, die ihr gemeinsam mit der Familie oder mit Freunden machen könnt.

Picknick mit der Familie



Eigentlich kann man überall ein Picknick machen. Alles, was ihr dazu braucht, sind eine Decke oder eine Parkbank und etwas zum Knabbern. Was ihr essen möchtet, könnt ihr zu Hause gemeinsam vorbereiten und einpacken. Haltet danach Ausschau nach einem schönen Ort, z. B. einer Wiese oder einem Park. Wenn ihr den perfekten Ort für euer Picknick gefunden habt, habt ihr nichts weiteres zu tun, als in der Sonne zu faulenzen und gemeinsam Zeit zu verbringen. Wenn ihr wollt, könnt ihr euch auch einfach mal mit einer Tasse heißem Kakao oder Tee ins Freie setzen und die Sonne genießen.

Fahrradtour mit Freunden



Im April ist es schon höchste Zeit, das Fahrrad aus seinem Winterschlaf zu holen und eine kleine Fahrradtour zu machen. Vor der ersten Fahrt ist es empfehlenswert, das Fahrrad gründlich zu prüfen, ob auch alles daran richtig funktioniert und auch die Reifen in Ordnung sind. Am Wochenende könnt ihr

zusammen mit euren Freunden gemeinsam eine Route überlegen und euch auf den Weg machen. Wenn ihr Lust habt, könnt ihr euren Fahrradausflug auch mit einem leckeren Picknick verbinden.

Garten selbst anlegen



Im Frühling beginnt man die Gärten zu bearbeiten, damit man im Sommer und Herbst schönes Gemüse und Obst sowie Blumen hat. Natürlich müsst ihr nicht alleine einen riesigen Garten selber bepflanzen, dazu reicht auch ein einfacher Blumenkasten oder ein Topf. Außerdem braucht ihr nur etwas Erde und Wasser. Kauft euch einfach unterschiedliche Blumensamen oder Pflanzenstöcke und setzt sie in die Erde. Bei ständigem Gießen und viel Sonne könnt ihr euren Pflanzen mit der Zeit beim Wachsen zusehen.

Fotografieren in der Natur

Einfach mal mit einer Kamera oder einem Smartphone durch die Gegend spazieren und die ersten Blüten und Sonnenstrahlen festhalten. Fotos zu machen entspannt nicht nur, das Ergebnis kann sich garantiert auch sehen lassen. Bei schönem Licht könnt ihr in der freien Natur zu dieser Zeit wunderbare, farbenfrohe Fotos machen, die ihr später auch zum Basteln verwenden könnt. Es macht nichts, wenn ihr keine Zeit zum Wandern habt, im Garten oder in eurem Schulhof findet ihr bestimmt auch viel Inspiration.



Schulsachen vor 100 Jahren

Die Schule spielt im Leben der Menschen eine wichtige Rolle. Zuerst lernt man hier lesen, schreiben und rechnen. Danach kommen auch andere Wissenschaften hinzu. Als Hilfsmittel zum Lernen dienen uns heute unendlich viele Sachen: Stifte,

Hefte, Taschenrechner, Lineale, Schulbücher, Arbeitshefte, Sportsachen, Bastelsachen. Früher hatten die Schüler nicht so viele Schulsachen bei sich. Hier zeigen wir euch die Gegenstände, die vor 100 Jahren zum Schulalltag gehörten.

Das Klassenzimmer



Der Unterricht vor 100 Jahren war im Vergleich dazu, was wir heute kennen, ziemlich anders. Folgende Fächer wurden unterrichtet: Rechnen, Lesen, Schreiben und Religion. Erst später kamen weitere Wissenschaften, wie Geschichte und Geographie oder Physik und Chemie hinzu. Zu der Grundausstattung eines jeden Klassenzimmers gehörten ein Katheder, wo der Lehrer stand, eine Tafel, lange Sitzbänke, in denen die Schüler nebeneinander in Reihen saßen, und auch ein Eimer Wasser, womit man die Tafel abgewischt hat. Fließendes Wasser und Strom gab es Anfang des 20. Jahrhunderts in den meisten Schulen nicht. An den Wänden waren Zeichnungen von Tieren oder Landkarten, und auch ein Kreuz wurde immer über die Tafel gehängt.

Schiefertafel



Statt Hefte hatte jeder Schüler eine kleine Tafel, die unter der Schulbank gelagert wurde. Zu dieser Tafel gehörte ein Stück Fetzen oder Schwamm, womit man die Schrift später abwischen konnte. Die Kinder

haben mit Kreide auf diese Tafel geschrieben, bis sie schreiben gelernt haben. Erst danach durften sie Hefte bekommen. Schiefertafeln wurden deshalb verwendet, weil Papier damals sehr knapp war und man so Papier sparen konnte.

Schulranzen

Die Schulsachen, die die Schüler hatten, wurden in einer Schultasche aus Leder transportiert. Diese Tasche verwendeten die Schüler während ihrer ganzen Schulzeit. Oft wurde sie auch an die kleineren Geschwister weitervererbt. Die Le-

der tasche ähnelte unseren heutigen Schultaschen. Sie war entweder ein Rucksack oder eine Schultertasche. Ärmere Familien konnten sich nicht immer solche teuren Ledertaschen leisten, deshalb haben viele Kinder auf dem Land einen einfachen Stoffbeutel als Schultasche verwendet.



Abakus



Rechnen haben Schüler mit Hilfe eines Abakus gelernt. Das ist eines der ältesten Rechenhilfsmittel der Welt. Der Abakus besteht aus einem Rahmen mit Kugeln, die auf Stäben aufgefädelt sind. Die Kugeln können leicht von links nach rechts und zurück bewegt werden. Mit einem Abakus kann man addieren, subtrahieren, multiplizieren und auch dividieren.

Tinte und Feder

In die Hefte haben die größeren Schüler, die schon schreiben konnten, mit Tinte geschrieben. Es gab immer ein Tintenfass in der Bank oder wurde am Anfang des Unterrichts verteilt. Einen Federhalter hatte jeder bei sich. Vogelfedern wurden in Europa schon seit dem Mittelalter als Schreibfedern verwendet. Am meisten waren Gänsefedern verbreitet, deren Spitze mit einem scharfen Messer zugespitzt wurde. Federhalter waren aus Holz und konnten mit unterschiedlichen Schreibfedern versehen werden. Schreibfedern, die in den Schulen verwendet wurden, haben übrigens nichts mit echten Vogelfedern zu tun, sie bestehen nämlich aus Metall.

Was geschah an diesem Tag...?

... vor 234 Jahren, am *13. April 1784*, fand die Uraufführung der Tragödie „Kabale und Liebe“ (Friedrich Schiller) in Frankfurt am Main statt.

... vor 106 Jahren, am *14. April 1912*, stieß das Schiff „Titanic“ mit einem Eisberg zusammen, dabei kamen 1514 Menschen ums Leben.



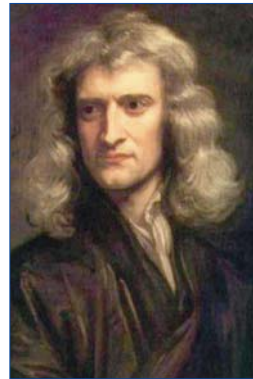
Abraham Lincoln

... vor 153 Jahren, am *15. April 1865*, starb Abraham Lincoln, der 16. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika.

... vor 313 Jahren, am *16. April 1705*, wurde der berühmte Naturforscher Isaac Newton für seine Arbeit um die Wissenschaft von Königin Anne Stuart zum Ritter geschlagen.

... vor 413 Jahren, am *17. April 1605*, wurde István Bocskai in Szerencs zum ungarischen König gewählt.

... vor 92 Jahren, am *18. April 1926* konnte man zuerst per Rundfunk ein Fußballländerspiel (Deutschland gegen die Niederlande) verfolgen.



Isaac Newton

... vor 19 Jahren, am *19. April 1999*, fand die feierliche Schlüsselübergabe des Reichstagsgebäudes in Berlin statt, seitdem ist es der Sitz des Deutschen Bundestages.



Wusstet ihr schon? Warum dreht sich die Erde?

Wenn wir zum Beispiel an einem Kreis drehen, steht er nach einiger Zeit wieder still. Die Erde dreht sich seit ihrer Entstehung, ohne durch eine Kraft angetrieben zu werden und ohne stehen zu bleiben. Das liegt daran, dass es im Weltall keinen Widerstand gibt, der die Weltkugel bremsen könnte. Trotzdem hat sich die Erdrotation ein wenig verlangsamt. Als die ersten Landtiere auf der Erde lebten, dauerte ein Tag nur 21 Stunden. Seitdem hat sich eine Umdrehung auf 24 Stunden erhöht.



26. Grundschultheatertag

Ort: Kulturhaus und Grundschule Schomberg/Somberek
Datum: 20. April (Freitag) um 9.00 Uhr
Förderer der Veranstaltung: Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg, Fondsverwalter des Ministeriums für Humanressourcen (NEMZ-KUL-18-0460), Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen



Lach mit!

Eine Frau zu ihrer Freundin:

„Stell dir vor, ich habe mir einen kleinen Wagen gekauft – er ist wunderschön rot. Doch ich kann einfach nicht begreifen, warum alle Leute ihre Briefe am Fenster reinwerfen, wenn ich irgendwo anhalte.“

*

Der Richter fragt den Verdächtigen:

„Waren Sie schon mal bestraft?“

„In den letzten zehn Jahren nicht.“

„Sind Sie sich da ganz sicher?“

„Natürlich, Euer Ehren! Ich saß nämlich im Gefängnis.“

*

Der Schotte repariert das Dach, rutscht aus und fällt runter. Am Küchenfenster ruft er seiner Frau zu:

„Liebste, koch heute nur für eine Person, ich werde im Krankenhaus zu Mittag essen.“

*

Der zerstreute Professor bemerkt, dass er seine Brille zu Hause hat liegen lassen. Er geht also zurück und klingelt am Tor.

„Der Herr Professor ist nicht zu Hause“, ruft seine Haushälterin.

„Schade! Dann komm ich halt am Abend wieder.“

*

„Dieses Wrack würde ich auf keinen Fall als Auto bezeichnen“, sagt der Polizist bei der Kontrolle dem Fahrer.

„Da bin ich ganz Ihrer Meinung. Eben deshalb habe ich auch keinen Führerschein dabei.“

*

Zwei Kinder verirren sich und gelangen in die Galerie der Modernen Künste. Schon bald fasst das Große das Kleinere an der Hand.

„Komm, laufen wir schnell weg, sonst behauptet man noch, dass wir es getan haben.“



Gegründet von **Beate Dohndorf**
(1943-2017)

Unsere Anschrift:

Budapest, Lendvay u. 22 H-1062

Telefon: +36 1 302 68 77

E-Mail: nzjunior2018@gmail.com

NZjunior im Internet bis Ende 2016:

www.neue-zeitung.hu